

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

23.12.1909 (No. 351)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Dezember

No 351

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Dezember d. J. gnädigst bewogen, dem Schuttmann Wilhelm Hirsch beim Bezirksamt Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Großh. Landrichter Heinrich Junker in Mannheim zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reichshaushalt und Geldmarkt.

Bei der ersten Lesung des Etats im Reichstage nahmen in der Generaldebatte die allgemeinen politischen Fragen einen so breiten Raum ein, daß die an den Etat sich anknüpfenden eigentlichen Finanzfragen zurücktraten und die bemerkenswerten Ausführungen des Reichsschatzmeisters vielleicht nicht die volle Würdigung fanden, die sie verdienten.

Der Etat für 1910 und der ihn begleitende Kommentar, den der Schatzsekretär in seiner Etatsrede gab, lassen erkennen, daß die Sparjamkeit in allen Zweigen des Haushaltes nicht mehr in platonischen Versicherungen angelobt wird, sondern wirklich in die Tat umgesetzt ist. Denn mehrere Spezialkassen weisen, wenigstens in den einmaligen Ausgaben des Ordinariums, wie in den Ausgaben des außerordentlichen Etats Minderausgaben gegen die vorigen Etats auf, und vor allem ist die Tatsache erfreulich, daß der ordentliche Etat im ganzen mit einem Betrage von rund 48,5 Millionen Mark an ungedeckten Matrikularbeiträgen, d. h. 80 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung, balanciert, während nach dem vorigen Etat nicht weniger als 242 Millionen Mark noch über diesen Betrag hinaus an Matrikularbeiträgen gestundet werden mußten, die nunmehr durch das Finanzgesetz und den Nachtragsetat wieder auf das Reich übernommen werden mußten. Dabei sind im Etat für 1910 die Einnahmen aus den neuen Steuern nur mit fünf Siebtel ihres für den Beharrungszustand geschätzten Ertrages zum Ansatz gekommen. — Daß der außerordentliche Etat nicht ganz verschwinden wird, kann nicht wundernehmen, da die Ausgaben für den Ausbau der Flotte, den Umbau der Festungen und des Kaiser-Wilhelm-Kanals, sowie für die Erweiterung des Telephonnetzes naturgemäß auch weiter auf Anleihe zu übernehmen sein werden. Aber diese Anleihe ist auf rund 151,5 Millionen Mark herabgedrückt, während sie in den letzten Jahren bedeutend höher war; so betrug sie 1909 rund 202 Millionen Mark oder einschließlich der Nachforderung durch den Nachtragsetat sogar 350 Millionen Mark. Eine günstige Erscheinung, die als Zeichen der fortschreitenden Gesundung der Reichsfinanzen gedeutet werden kann, ist auch die Verminderung des im Etatsgesetz vorgesehenen Schaamweisungenkredits von 600 Millionen Mark im Vorjahre auf 450 Millionen für 1910. Wird sich die Finanzgebarung des Reiches auch ferner in der Richtung strengster Sparjamkeit bewegen und werden die Einnahmen mit der wiederanstehenden wirtschaftlichen Konjunktur sich weiter günstig entwickeln, so wird für die Zukunft auf eine beträchtliche Einschränkung des Anleihebedarfs des Reiches gerechnet werden dürfen, zumal demnächst auch in den Etats nicht unbedeutende Mittel zur Schuldbentilgung zur Verfügung stehen werden, die zum Rückkauf von Reichsschuldverschreibungen oder zur Verrechnung auf offenstehende Kredite Verwendung finden können. Allerdings tritt für jetzt zu der Anleihe von 1910 noch einmalig die Anleihe des Nachtragsetats zur Deckung der Fehlbeträge aus der Vergangenheit. Aber mit Bezug hierauf hat der Schatzsekretär die für den Geldmarkt beruhigende Versicherung abgegeben, daß von den rund 520 Millionen Mark des Nachtragsetats etwa 240 Millionen Mark in den Jahren 1911 bis 1913 nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes aus laufenden Mitteln abgebildet werden, also von vornherein eine andere Behandlung als der Rest-

betrag erfahren müssen, und daß auch im übrigen eine allzu starke Belastung des Geldmarktes vermieden werden soll. Man wird daraus den Schluß ziehen dürfen, daß künftig dem Markt der Reichsanleihen eine größere Schonung zuteil werden wird, daß diese erstklassigen Anlagewerte von dem jetzigen Tiefstande sich erholen und wieder einen ihrem inneren Wert mehr entsprechenden Kursstand erreichen werden.

Die Lage in Österreich.

(Telegramme.)

Wien, 21. Dez. Bei der Beratung der Geschäftsordnungsreform im Herrenhaus gab der Referent Fürst Schönburg der Hoffnung Ausdruck, daß innerhalb der einjährigen Frist der Wirkungsbauer der neuen Geschäftsordnung das Abgeordnetenhaus Anordnungen treffen werde, die eine Wiederkehr der schmachvollen Zustände der letzten Jahre ausschließen würden. Freiherr v. Plener erklärte, die Verfassungspartei sei zwar weit entfernt davon, die Lösung des österreichischen Problems von einer bloßen Geschäftsordnungsreform zu erwarten, sie glaube aber gleichwohl, ihre Zustimmung zu einer Maßregel geben zu müssen, welche wenigstens die Möglichkeit für eine würdige, ungestörte Lösung der parlamentarischen Aufgaben der Volksvertretung eröffne, und sie werde es mit Genugtuung begrüßen, wenn es bei der definitiven Reform der Geschäftsordnung gelänge, die sprachrechtlichen Verhältnisse des Parlaments in einer die Einheitlichkeit der Verhandlung und die Gleichmäßigkeit der Ausübung der Präsidialgewalt verbürgenden Weise zu regeln. (Beifall.) Graf Thun erklärte: Die Gruppe der Rechten werde für den vorliegenden Gesetzentwurf stimmen. Unter den traurigen Verhältnissen im Abgeordnetenhaus habe das ganze Staatswesen und auch das parlamentarische Ansehen Österreichs in der ganzen Welt gelitten. Er erblicke in dem Antrag, betreffend die Reform der Geschäftsordnung, den ersten Schritt zur Gesundung. Graf Finiski gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Antrag zur Bekämpfung der Obstruktion aus der Mitte der Opposition hervorgegangen sei. Nach dem Schlusswort des Referenten wurde der Entwurf, wie bereits gemeldet, in allen Lesungen einhellig angenommen.

Wien, 22. Dez. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung stand gestern die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Handelsminister Dr. Weizsäcker verwies darauf, daß von allen Seiten, auch aus den agrarischen Wahlbezirken, an die Regierung die Aufforderung gelangte, den Handelsvertrag mit Rumänien baldmöglichst abzuschließen. Es sei Aussicht vorhanden, mit Serbien in absehbarer Zeit zu einem Reichsbegünstigungsvertrag zu gelangen. Das Ministerium des Auswärtigen sei nicht in der Lage gewesen, Vertragsverhandlungen mit Montenegro zu beginnen, da die Zustimmung der ungarischen Regierung bisher nicht zu erlangen war. Mit Bulgarien finden zurzeit keine Vertragsverhandlungen statt. Der Minister stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß im Interesse der veterinären Verhältnisse Österreichs die Einfuhr lebender Viehes aus den Balkanländern nicht zugelassen sei. Bezüglich des Vertrages mit Argentinien verwies der Minister darauf, daß schon die heutigen Verhältnisse dargelegt hätten, daß die Einfuhr überseeischer Getreides ein Sinken der Getreidepreise nicht herbeiführe. Der Minister schloß: Fühlen wir uns alle als Mitglieder eines großen Staates, welcher berufen ist, ein Bollwerk des Ostens zu sein und ein Emporium des Handels gegenüber der Levante. Schließen wir uns nicht ab vom Weltmarkt und Weltverkehr; sorgen wir dafür, daß mit diesen Maßnahmen die Teuerung und die Arbeitslosigkeit bekämpft werden. (Lebhafter Beifall und Handclatschen.)

Rußland und Finnland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 22. Dez. Gestern fand die Schlussitzung der russisch-finnländischen Kommission statt. Die russischen Mitglieder bemerkten zu dem finnländischen Projekt der Abgrenzung der reichsfinnländischen Gesetzgebung, nur in einem Bundesstaat könnten partikuläre Rechte nicht ohne Genehmigung des beteiligten Landesgebietes abgeschafft werden; die Rechte souveräner Staaten gegenüber den ihnen untergebenen Gebieten würden nur durch die Reichsverfassung begrenzt, nicht durch lokale Gesetze. Falls das russische Projekt der russisch-finnländischen legislativen Abgrenzung rechtskräftig werde, so werde Finnland nichts von dem verlieren, was es von Rechts wegen besitzt. Die innere Gesetzgebung bleibe den Finnländern erhalten, außerdem ein Anteil an der Reichsgesetzgebung. Rußland wolle Finnland keine Fesseln anlegen und nicht mit Prüfungen das kleine Volk heimsuchen. Rußlands Ziele seien seiner Großmachtstellung angepaßt und bedeuteten einen Fortschritt in der Kultur zum Wohlstand aller ihm untergebenen Völker. Dieses Ziel sei in Finnland glänzend erreicht, doch dürften die Finnländer nicht verlangen, daß die große Weltmacht ihre eigenen Lebensinteressen zugunsten einer einzigen Provinz opfere. Falls das Gesetz rechtskräftig würde, dann würden die Worte des Manifestes Alexanders I. in Erfüllung gehen: „Unter den vielen dem russischen Repter Untergebenen und ein einziges Reich bildenden Völkern haben nun die Finnländer auf immer ihren Platz erhalten.“ Der Vorsitzende der Kommission trat der Meinung der russischen Dele-

(Mit einer Beilage.)

gierten bei und erklärte, er werde angesichts der hervortretenden grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit der russischen und finnländischen Mitglieder die Sitzungen der Kommission schließen und gemäß den Ansichten der Majorität die ausgearbeitete Gesetzesvorlage dem Ministerrat vorlegen; die Meinung der Minorität könne, falls sie es wünsche, dem Protokolle beigelegt werden.

St. Petersburg, 21. Dez. Die Landesverteidigungskommission der Reichsduma beschloß, die Herabsetzung des Ausgabebudgets des Marineministeriums um 20,8 Millionen Rubel vorzuschlagen. Dabei wird beantragt, die zum Bau neuer Kriegsschiffe eingelegten 12,4 Millionen zu streichen, da die für diesen Zweck für 1909 bewilligten Summen noch nicht verausgabt seien.

St. Petersburg, 22. Dez. In der vorigen Nacht explodierte in einer Wohnung in der Astrachanstraße eine Bombe, wodurch drei Personen getötet und zwei Stockwerke zerstört wurden.

Wie weiter gemeldet wird, wurde bei der Explosion der Chef der politischen Polizei, Oberst Karpon, getötet, der in eine Falle gelockt worden war. Ein Geheimpolizist wurde schwer verwundet. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann namens Wostreffenski verhaftet, in seinem Besitze befanden sich sieben Pässe. — Die Vorgeschichte des Bombenattentats liegt noch im Dunkel. Nur soviel konnte bisher festgestellt werden, daß vor einigen Tagen ein junger Mann, der sich als Michael Wostreffenski legitimierte, die Wohnung in der Astrachanstraße gemietet hat. Es kam dann ein Herr, angeblich sein Onkel, zu ihm. Am Augenblick der Explosion befand sich Wostreffenski auf der Treppe. Er eilte ohne Hut und Mantel auf die Straße, wo er festgenommen wurde, ehe er seinen Revolver abfeuern konnte. Später wurde festgestellt, daß der erwähnte Herr der Chef der politischen Polizei und der Schwerverwundete ein Geheimpolizist war. Der Getötete ist buchstäblich in Stücke zerrissen.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 21. Dez. Von dem Minister des Auswärtigen und dem bulgarischen Bevollmächtigten wurde eine Übereinkunft unterzeichnet, wodurch die Geldverpflichtungen bestimmt werden, die Bulgarien Rußland gegenüber infolge der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und in Übereinstimmung mit dem russisch-türkischen Protokoll vom 20. April 1908, betreffend den Verzicht der russischen Regierung auf einen Teil der durch die Konvention vom 14. Mai 1882 festgesetzten Kriegsschuldabgaben, einget. Gleichzeitig wurde von dem Minister des Auswärtigen und dem eigens dazu ermächtigten türkischen Votschafter in St. Petersburg eine Erklärung unterzeichnet, in der das Protokoll vom 20. April 1908 bestätigt wird.

Konstantinopel, 22. Dez. In der Kammer bildete sich eine ottomanische Gruppe der Interparlamentarischen Union. — Die Regierung hat das Erscheinen der Zeitung „Tanin“ wegen heftiger Angriffe auf den Senat verboten.

Saloniki, 21. Dez. Die französischen Ingenieure, welche die Trasse der Donau-Adriabahn in Albanien studieren, mußten wegen der feindlichen Haltung der Arnauten ihre Arbeiten unterbrechen. Sie kehrten nach Konstantinopel zurück.

Athen, 22. Dez. Wie „Ag. Savas“ meldet, hat der Kriegsminister seine Absicht, zu demissionieren, noch nicht ausgeführt. Die Militärliga hat dem Minister nahe gelegt, nicht zu demissionieren.

Athen, 22. Dez. Das Blatt „Chronos“ veröffentlicht eine Erklärung, worin es heißt, der Kriegsminister habe die Majorität der Militärliga nicht beleidigt. Der Kriegsminister und Marineminister seien für den militärischen Aufschwung des Landes verantwortlich und hätten die Pflicht, gegen die vorzugehen, welche ungesunde Verhältnisse wieder einführen wollen.

Die Unruhen in Zentralamerika.

(Telegramme.)

Managua, 21. Dez. Die Einwohnerschaft Granadas, einschließlich der amerikanischen, richtete an den hiesigen amerikanischen Konsul die Bitte, er möge Marinesoldaten entsenden, um die gefährdeten Interessen der Fremden zu schützen.

Washington, 22. Dez. Über das gestrige Treffen zwischen den Anhängern Zelayas und den Revolutionären berichtet der amerikanische Konsul in Blue-Fields, die Anhänger Zelayas seien bei Neceo Tatzumbla nach verzweifelterm Kampfe in die Flucht geschlagen worden. Sie hätten viele Tote und 100 Verwundete. 150 Mann seien gefangen. Die Revolutionäre würden den Kampf am Mittwoch fortsetzen. Nach einem Telegramm aus Managua wurde Madriz am Dienstag zum Präsidenten ausgerufen. Zelaya forderte in einer Ansprache seine Landsleute auf, Madriz zu unterstützen. In seiner Antwort erklärte Madriz, sein Wille sei, alle Nicaraguaner zu einem einzigen Volke zu machen. Der neue Präsident erließ eine Amnestie und ordnete die Freilassung aller politischen Gefangenen an.

Grossherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 22. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern abend der Weihnachtsfeier im Offizierskasino des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. badischen) Nr. 14 an.

Heute vormittag von 10 Uhr an erteilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Landgerichtspräsidenten Dr. Trejzer und dem Oberbaurat a. D. Kuttruff in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Schönig in Donaueschingen, dem Bezirksarzt Dr. Wuf in Wolsach, dem Amtsvorstand Oberamtmann Dillmann in Achern, einer Abordnung der Schützengesellschaft Karlsruhe, bestehend aus dem Oberstleutnant Professor Dr. Müller, dem Schützenmeister Hoflieferanten Estelmann und dem Rechnungsführer Kaufmann Erb, dem Seminarlehrer Henkes und dem Kreisassistenten Dr. Reiz in Karlsruhe, dem Kommerzienrat Girsch in Mannheim, dem Postinspektoren Brand und Malzacher in Karlsruhe und Meyer in Bruchsal, dem Oberbetriebsinspektor a. D. Nagenhof in Freiburg, den Oberpostsekretären Bencher in Karlsruhe und Camp in Mannheim, ferner einer Abordnung der in den staatlichen Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Kriegsteilnehmer, bestehend aus dem Maschinisten Vollmer und dem Schmied Köfer hier sowie dem Schlosser Keller in Offenburg.

Gegen Abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

• In Einverständnis mit dem Ministerium des Großherzogs und der auswärtigen Angelegenheiten ist auf Grund des § 3 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurwesen betr., Diplomingenieur Emil Wintermantel aus St. Georgen als Ingenieurpraktikant aufgenommen worden.

• (Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Beretzt: die Postassistenten: Adrian Gutsch von Strübingen nach Mannheim, Georg Frey nach Karlsruhe nach Osterburken, Max Greiner von Heidelberg nach Mosberg, Gustav Herion von Gernsbach nach Lichtenau, Heinrich Kern von Eberbach nach Mannheim, Richard Lötterle von Mannheim nach Forzheim, Gotthold Mayer von Baden-Baden nach Bruchsal, Wilhelm Nutzfischer von Lichtenau nach Neckarelz, Friedrich Dehm von Heidelberg nach Mannheim, Ernst Reichenbecher von Mannheim nach Neustadt, Theodor Schmitt von Baden-Baden nach Cos, Friedrich Wahl von Neustadt nach Mannheim, Jakob Walter von Heidelberg nach Malsch (Ettlingen), Hugo Wirth von Baden-Baden nach Eppingen.

Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfin Bertha Demling in Karlsruhe.

• In Marienberg (Kamerun), zwischen Lobetal und Oeba am Sanagafluß, ist am 10. November eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und auf die Ausgabe von gewöhnlichen Pateten erstreckt.

• (Eröffnung des Café Odeon.) Das vielumstrittene, erstklassige Café im Haus Sezauer ist nun gestern abend rechtzeitig vor den Feiertagen eröffnet worden. Aus dem Geschäftshaus ist in zwei Monaten ein stilvoll eingerichteter Aufenthaltsraum geworden. Das Erdgeschoss ist von dem geräumigen, langgestreckten Cafésaal eingenommen, den das Witzig abteilt, auf der Galerie haben fünf Villards und noch zahlreiche Tische Platz gefunden. Die eigene Konditorei ist in dem anstehenden Hause an der Erbprinzenstraße untergebracht, wo auch die Wohnungen für den Caféier und das zahlreiche Personal sich befinden. Das ganze macht bei der guten Beleuchtung einen sehr behaglichen, eleganten Eindruck. Bei den Bauarbeiten waren folgende Firmen beteiligt: B. Stober, Rupp & Müller, C. und E. Vacroix, Frank & Drel, Konrad Schwarz, Gebr. Körtling, Stauffer, Schenk, Felten-Gullmann und Kameherwerke, Billing & Zoller, Martzschler & Barth, Drimberg, Gramlich, Blum, Gebr. Ambruster, Haug, F. W. Nieße. Die übrige Einrichtung wurde von nachstehenden Firmen geliefert: Leopold Kölsch, Dittmar, Jean Staud, Röder, Schwabenland, Graf, Reif, Martin, Martmann, Gärtler, Sezauer, Gebr. Stiel & Lufmann, Christ, Driel, F. Neuhofens Villardfabrik, E. Hartmann. Die gesamte Ausführung geschah nach Entwürfen der Architekten Curjel & Moser. Die örtliche Bauleitung besorgte Herr Walthers. — Die gestrige Eröffnung bildete ein vielbesprochenes Ereignis, und in großer Zahl fanden sich die Besucher ein, um das neue großstädtische Lokal zu besichtigen. Ob das neue Café sich auch für die Zukunft den starken Besuch der ersten Tage wird erhalten können, darüber wird wohl vor allem die Führung des Betriebes entscheiden, die jedenfalls bei Herrn Schottenhaml, der auch Besitzer des bekannten Café Odeon in München ist, in bewährten Händen liegt.

• (Residenz-Theater-Kinematograph.) Das Programm von heute, Mittwoch bis inkl. Freitag, bringt neue interessante Filme, u. a.: „Die Söhne Edwards“, hist. Szene von Carlo Hoffi, „Tierschau“, „Wülfeljagd in Zentralafrika“, „Die Räuber der vornehmen Welt“, „Ein Gemälde“ (Weihnachtsfeierung in der Familie). Ferner enthält das Programm schöne Tonbilder und Humoristisches.

• (Aus dem Polizeibericht.) Ein Heiratswindler wurde in Nürnberg in der Person des verheirateten Kaufmanns Freiherren von Stempel aus Schottenhof in Auf-land festgenommen. Bei Stempel, der für eine Immobilienzeitung die verschiedensten Gegenden Deutschlands als Annoncen-sammler bereiste, wurden neben zahlreichen Photographien eine große Anzahl Briefe beschlagnahmt, aus welchen ersichtlich ist, daß er auf seinen Reisen überall mit Frauenpersonen, denen er stets zum Teil unter dem falschen Namen Edwin von Helldon, das Heiraten verspricht, Verbindungen anzuknüpfen versuchte. In der Regel reichte er auf Heiratsanzeigen Angebote ein, oder er setzte selbst solche Gesuche in die Zeitungen, oder er suchte angeblich Buchhalterinnen usw. Besonders hatte er es auf Witwen und jüngere, unerfahrene Mädchen abgesehen, denen er neben seinen sonstigen Absichten Geld zu entlocken wußte. Aus der Würzburger Gegend hatte er ein 19-jähriges Mädchen nach Nürnberg verschleppt. Es besteht der Verdacht, daß er auch Mädchenhändler ist. Um das Treiben des Stempel möglichst aufzudecken, werden Frauenpersonen,

welche mit ihm in irgend einer Verbindung gestanden haben, gebeten, den Polizeibehörden ihres Wohnortes unter Bezugnahme auf diese Veröffentlichung Mitteilung zu machen.

• (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 18. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Der Kaufmann Ernst Wilhelm Barth aus Calmbach wurde wegen Betrugs im Rückfall und Verleumdung unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Das Hauptsteueramt Forzheim erließ unter dem 3. Juli gegen die Fabrikanten Friedrich Speidel jun. und Eugen Speidel aus Forzheim wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz Strafverfügungen von je 50 M. Gegen diesen Straferlass riefen die von denselben Betroffenen gerichtliche Entscheidung an. Die Angelegenheit beschäftigte am 21. August das Schöffengericht Forzheim, das gegen die beiden Speidel auf Geldstrafen von je 10 M. erkannte. Von Seiten der Großh. Staatsanwaltschaft wurde gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer gab derselben statt, indem sie die Angeklagten zu je 25 M. Geldstrafe verurteilte. — In der Nacht vom 14. auf 15. August war der Ausläufer Leopold Gold aus Wien in einem Hause der Karlsruherstraße zu Forzheim in ein Manfardenzimmer eingestiegen, um dort, wie ihm die Anklage zur Last legte, zu schlafen. Das betritt der Angeklagte. Er behauptete, daß er nicht haben stehen, sondern übernachtet wolle. Das Gericht nahm nach dem Beweisergebnis den Tatbestand des Hausfriedensbruchs an und verurteilte den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt waren. — In dem Gewerbeschulgebäude zu Forzheim kam am Abend des 4. November ein Überzieher im Werte von 52 M. abhanden. Als der Dieb wurde einige Zeit danach der wegen Eigentumsvergehens schon wiederholt vorbestrafte Goldarbeiter Richard Glatthorn aus Forzheim ermittelt und verhaftet. Er muß seine Tat mit 6 Monaten Gefängnis büßen, an welcher Strafe 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug kam.

• (Die Sitzungen des Schwurgerichts) für das 1. Quartal 1910 beginnen Montag den 17. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Oser; zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Guttenberg ernannt.

• Mannheim, 21. Dez. Bei den gestrigen Wahlen zum Evangelischen Kirchengemeinderat streifte die Opposition, die kürzlich den Sieg über die liberale und positive Vereinigung davontrug, weil ihr statt der begehrten 5 Sitze im Kirchengemeinderat nur 2 zugewilligt wurden. Infolge der strengen Wahlenthaltung stimmten von 108 Wahlberechtigten nur 62 ab. Es kam infolgedessen die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zustande, und so muß in 14 Tagen noch einmal eine Wahl stattfinden. — Die Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim, die sich seit jeher durch vorbildliche Wohlfahrtsanstalten auszeichneten, weichten am Samstag in Keimen bei Heidelberg, wo sich die Fabrikanlagen befinden, eine über 2000 Personen fassende Festhalle ein, die zum Kostenanschlag von 60 000 M. in eigener Regie erbaut wurde. Bei dem Bau, der vollständig in Eisenbeton ausgeführt wurde, imponiert vor allem der Kuppelbau, ein mit den allegorischen Figuren der Muse und Arbeit geschmücktes Meisterstück moderner Konstruktion. Der Halle ist eine Kleinkinderschule angegliedert, die 75 Kinder aufnehmen kann. Bei der Einweihungsfeier machte Direktor Kommerzienrat Schott die Mitteilung, daß das Direktorium einen Festhallefonds von 20 000 M. angelegt habe, aus dessen Zinsen Vorträge für die Arbeiterschaft gehalten werden sollen, namentlich über Bürgerrecht, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft, Sternkunde. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat am 15. d. M. zwei Jahre nach dem Tode der langjährigen Protektorin des Kaiser-Stephaniensauses, Ihrer Majestät der Königin Carolina von Sachsen, das Protektorat über das Institut mit folgendem Handschreiben übernommen:

„Der Vorstand des Kaiser-Stephaniensauses und seiner ehrenwürdigen Oberin haben mir bei meiner diesmahligen Jahreswende, welche mich in mein 72. Lebensjahr geführt hat, in allgehoherer und mir sehr teurer Weise Segenswünsche ausgesprochen, für welche zu danken mir Herzensbedürfnis ist. Es sind alte, für mich unerschöpfbare Beziehungen, welche mich mit einer Anstalt verbinden, die in den 53 Jahren, seitdem ich sie kenne, in ihrer erzieherischen Tätigkeit an der weiblichen Jugend immer segensreicher sich erwiesen hat. In Freud und Leid sind mir stets warme Rundgebungen Ihrer Teilnahme ausgesprochen worden. Zu meiner aufrichtigen Dankbarkeit hierfür tritt heute noch ein besonderer Dank. Sie haben an mich die Bitte gestellt, das Protektorat über Ihre seit dem Heimgang der unvergesslichen Königin Carolina von Sachsen verwaiste Anstalt zu übernehmen. Ich erkenne hierin ein Zeichen besonderen Vertrauens, und es bewegt mich tief, in Ihren Worten Empfindungen niedergelegt zu sehen, die ich selbst herzlich erwidern im pietätvollen Hinblick auf die hohe Stifterin Ihres Hauses Großherzogin Stephanie. In diesem Gedanken der beiden hohen Verbliebenen fühle ich wohl die erste Verantwortung, die mit der Übernahme des Protektorats verbunden ist, das ich hiermit gern und dankbar annehme in der Hoffnung, daß es mir gelingen wird, dasjenige für Ihre Anstalt sein und leisten zu können, was mir selbst am Herzen liegt. Ich wähle hierzu den heutigen Tag, an dem vor zwei Jahren Ihre letzte hohe Protektorin zur ewigen Heimat abgerufen wurde. Gottes Segen war bisher mit Ihrem Hause, möge er auch fernerhin über ihm walten! Karlsruhe, den 15. Dezember 1909. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“

• Triberg, 21. Dez. Die am Sonntag eröffnete „Internationale Wintersportausstellung“ erfreut sich eines überaus zahlreichen Besuchs. Vom 26. bis 31. Dezember 1909 und vom 1. bis 6. Januar 1910 finden hier zwei Saisurlaufe unter Leitung erstklassiger Lehrkräfte statt. Auf ausgezeichnetem Übungsgelände ist Schnee in reichlicher Menge vorhanden, so daß die Kurse bestimmt stattfinden können. Der Ski- und Modellklub Triberg, bei dem Kursteilnehmer sich sofort zu melden hätten, hat für gute und billige Unterkunftsbedingungen in den Triberger Gasthäusern gesorgt. Ausrüstungsgegenstände jeder Art sind in außerordentlich großer Auswahl in der „Internationalen Wintersportausstellung“ erhältlich. Die Anschaffungen können hier unter fachverständiger Beihilfe erfolgen. Die Ausstellung selbst ist außerordentlich reichhaltig und wohl des Besuches wert.

• Waldshut, 22. Dez. Gestern vormittag begann vor dem hiesigen Landgerichte die Verhandlung gegen 21 Angeklagte wegen Landfriedensbruch, verübt anlässlich des Streiks der Arbeiter der Aluminiumfabrik in Badisch Rheinfelden. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Straub, Vertreter der Anklagebehörde ist Staatsanwalt Wehl. Anwesend sind Landeskommissar Straub als Vertreter der Regierung, sowie verschiedene Pressevertreter und Arbeitersekretäre. Um halb 1 Uhr waren 14 Angeklagte vernommen. Die Sitzung wurde sodann auf 3 Uhr vertagt. Um 4 1/2 Uhr konnte zum Zeugenverhör geschritten werden. Der Säcklinger Amtsvorstand, Oberamtmann Kapferer, äußerte sich über die Ursache der Lohnbewegung

und befandete seine Auffassung dahin, daß der Gewerkschaftsführer Engel aus Straburg mitschuldig sei; hierauf wurde Arbeitersekretär Engel verurteilt und die Sitzung auf heute vertagt. — Über den Krawall ist in Erinnerung zu bringen: Die christlich-organisierten Arbeiter der Aluminiumfabrik in Bad. Rheinfelden, einer Filiale der Aluminiumfabrik in Neuhäusen, waren am 22. Juli wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. Am 13. August wurde bekannt, daß ein größerer christlich-organisierten Arbeiter der Aluminiumfabrik in Bad. Rheinfelden, einer Filiale der Aluminiumfabrik in Neuhäusen, waren am 22. Juli wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. Am 13. August wurde bekannt, daß ein größerer Trupp Arbeitswilliger eintreffen sollte. Diese kamen auch abends an, wurden aber nicht in Rheinfelden, sondern in Beuggen „ausgeladen“. Die Streikenden suchten die Arbeitswilligen abzuhalten. Es kam dabei zu Tötlichkeiten. Der Meister Fischer zog den Revolver; ein Streikender wollte ihm diesen entziehen, wobei die Waffe losging. Am 15. August, abends 6 Uhr, fand eine Versammlung statt, in der Gewerkschaftsführer Engel und der italienische Arbeiter Gabdi sprachen. Gegen 9 Uhr kam es nun zu Unruhen, wobei die Wohnungen einiger Meister und Arbeitswilligen demoliert wurden. Auch die Fabrik selbst wurde beschädigt. Der Portier Viel gab aus einem Schweizer Kadettengewehr zwei Schüsse ab und verwundete den Arbeiter Ottinger schwer. Auch von Arbeitswilligen wurde aus dem Fabrikhofe geschossen. Der italienische Arbeiter Guoli fand dabei den Tod. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde die Genarmee und Militär beordert. Man nahm zahlreiche Verhaftungen vor, und nun haben sich 21 Personen wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Geladen sind 50 Zeugen.

• Vom Bodensee, 20. Dez. Der Massenfang von Fischen ist im Obersee nimmer beendigt und sind die Fischer wieder an ihre früheren Standorte zurückgekehrt. Das Resultat des letzten Fischzuges war ein sehr ergiebiges; vom Untersee wurden Aale und Dorsch in nicht unbeträchtlicher Zahl eingebracht. Die Dorsche sind hinsichtlich des Marktwertes und Wohlgeschmacks nicht hinter dem Aale zurück; sie hat aber vor diesen andern Fischen den Vorzug eines geringen Fettgehaltes. Schöne Exemplare der Dorsche werden mit 1 M. bis 1.20 M. pro Stück bezahlt.

• Kleine Nachrichten aus Baden. In Schöllbrunn brannte das Anwesen des Karl Michael Majich nieder. Der Schaden beträgt gegen 6000 M. und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Bis Mitte Dezember gingen bei Obmann Paul Lichtenal an Weihnachtsgaben für bedürftige Lehrerswitwen rund 2400 M. ein. — Aus Triberg wird gemeldet: Die Holzschneiderei von Perenthaler auf der sog. „Insel“ wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt ca. 6000 M.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

• Berlin, 22. Dez. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach der preussische Landtag auf den 11. Januar 1910 einberufen wird.

• Berlin, 21. Dez. Auf das im Namen der deutschen Marine von Staatssekretär v. Tirpitz anlässlich des Ablebens des Königs der Belgier, der bekanntlich à la suite der Marine gestanden hat, an König Albert gerichtete Beileids-telegramm ging nachstehende Antwort ein: „Eurer Erzelenz und der kaiserlich deutschen Marine, deren Beileidsbezeugungen Sie mir übermittelt, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Albert von Belgien.“

• Berlin, 22. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend einen deutsch-russischen Notenwechsel zur Behebung von Zweifeln bei der Handhabung der Nagasaki-Konvention von 1874.

• Darmstadt, 22. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte auf eine Anfrage des Freiherrn Seyl zu Hemsheim, betreffend die Arbeitslosigkeit, der Minister des Innern Braun, die Großh. Regierung halte eine reichsgesetzliche obligatorische Arbeitslosenversicherung für das wirksamste Mittel, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern. Doch kann an diese Frage, in nächster Zeit nicht herangetreten werden, da das Material noch nicht vollständig vorliege, um bestimmte Maßnahmen treffen zu können. Vorerst müsse man die Folgen der Arbeitslosigkeit auf andere Weise bekämpfen, wobei die öffentlichen Arbeitsnachweise, die ausgebaut werden sollen, gute Dienste leisten können.

• Braunschweig, 22. Dez. Die Reise des Herzog-Regenten und der Herzogin Elisabeth nach Niederländisch Indien findet entgegen anderslautenden Meldungen bestimmt statt.

• Brüssel, 22. Dez. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend 10 Uhr hier eingetroffen und vom Prinzen Albert empfangen worden; Prinz Heinrich nahm im Stadtschloß Wohnung.

• Paris, 22. Dez. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Paris fand gestern abend eine große Versammlung der französischen katholischen Jugend zugunsten der Abschaffung der Nachtarbeit in den Bäckereien statt. Der Erzbischof verlangte, daß eine Reform eintreten müsse. Eine Entscheidung in diesem Sinne wurde befallig aufgenommen.

• Gannes, 22. Dez. Die deutsche Kronprinzessin traf gestern hier ein und wurde vom Großfürsten Nikolaus empfangen.

• Paris, 22. Dez. Pichon teilte der marokkanischen Sondergesandtschaft diejenigen Punkte mit, die aus der Antwortnote Mula y Safids der französischen Regierung annehmbar ersähen. Pichon überreichte den Gesandten eine Note, in der die Beschlüsse der französischen Regierung festgelegt sind. Am Freitag werden die Marokkaner die entscheidende Antwort auf alle Punkte überreichen.

• Rom, 21. Dez. Die Kammer nahm nach einer befallig aufgenommenen Rede des Marineministers Vettoio mit 181 gegen 94 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Zentralisierung der maritimen Angelegenheiten im Marineministerium an, desgleichen mit 200 Stimmen gegen 75 Stimmen einen Gesetzentwurf betreffend die Beteiligung des Staates an den Ausstellungen in Buenos Aires und Wien. Abdam wurde das Haus bis zum 10. Februar 1910 vertagt.

• London, 22. Dez. Die Ernennung des Staatssekretärs des Innern Gladstone zum ersten Generalgouverneur der Südafrikanischen Union wird amtlich bekannt gegeben.

* London, 22. Dez. Gestern abend wurden wieder mehrere Reden gehalten. In Bradford wandte sich der Unterrichtsminister gegen die Äußerung Lord Cadwors, daß bei Bewilligung der Homorulebill in nicht zu langer Zeit eine ausländische Flotte im Hafen von Belfast erscheinen werde, mit dem Bemerkens, dann könne es sich nur um einen feindlichen Geheißer handeln. In Rockdale führte Lord Cadwor in einer Rede, die von stürmischen Widerspruch begleitet war, aus: Während die Deutschen schneller, bauen als ihr Flottenprogramm vorschreibt, stehen die Engländer mit gefalteten Händen da und tun nichts. In Worthing erklärte der Postminister, die Flottenagitation habe einen Umfang angenommen, der geradezu lächerlich sei. Die Regierung habe alles getan, um gegen jeden Angriff geschützt zu sein.

* London, 21. Dez. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Reihe von Meldungen über das Geseht, das die deutsch-englische Grenzkommission während ihrer Tätigkeit in Süd-Nigeria mit den Eingeborenen zu bestehen hatte. Der die Begleitmannschaft der Kommission befehligende englische Hauptmann schreibt, daß Oberleutnant v. Stephani, der schwer verwundet wurde, die größte Tapferkeit an den Tag gelegt habe. Oberst Whitlock von der englischen Kommission betont, daß die Expedition der schnellen Hilfe viel verdanke, die Oberleutnant v. Stephani leistete, als die militärische Bedrohung in unsicherer Lage stand. Er hoffe, der Gouverneur werde für die so geleisteten Dienste eine angemessene Auszeichnung beantragen. Das Blatt veröffentlicht außerdem den Gesehtsbericht, den Oberleutnant v. Stephani dem englischen Befehlshaber übermittelte und in dem er die Haltung des Feldwebels Buchholz und des Sergeanten Schulke lobend erwähnt.

* Bukarest, 22. Dez. Als gestern abend Ministerpräsident Bratianu nach Hause fuhr, gab ein Arbeiter drei Schüsse auf ihn ab. Der Täter wurde verhaftet. — Die Ärzte stellen fest, daß der Ministerpräsident von zwei Kugeln getroffen wurde. Die eine verursachte eine Wunde am linken Schulterblatt und am Rücken, die andere drang am rechten rückenwärtigen Teil des Brustkorbes ein. Beide Wunden sind ungefährlich. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist befriedigend.

Verschiedenes.

Das Ende des Friedungs-Prozesses.

Der Prozeß, den 51 Abgeordnete des kroatischen Landtags, sämtlich Mitglieder der sogenannten serbisch-kroatischen Koalition, in einer Gesamtsitzung sowie der Abgeordnete Supilo als Einzelkämpfer gegen den österreichischen Schriftsteller und Historiker Dr. Friedjung wegen Verleumdung vor dem Wiener Schwurgericht angezettelt haben, und mit dem ein zweiter Verleumdungsprozeß dreier dieser Abgeordneten gegen Dr. Friedjung, den verantwortlichen Redakteur der Wiener christlich-sozialen Zeitung „Neichspost“, verbunden ist, begann am 9. Dezember. Er erregte allenthalben lebhaftes Interesse, weil seinen Hintergrund die Vorgänge vor und während der Angliederung Bosniens und der Herzegowina bilden. Das Verweisthema dieser beiden Prozesse ist die Frage, ob Mitglieder der serbisch-kroatischen Koalition, wie es Dr. Friedjung in einem Artikel in der „Neuen Freien Presse“ vom 25. März dieses Jahres und die „Neichspost“ in einer Reihe von Artikeln behauptet haben, mit der großserbischen Agitation, die von Belgrad ausging und in dem Verein Slovanski Jug (Slawischer Süden) ihr ausführendes Organ hatte, in Verbindung gestanden und Gelder aus Serbien angenommen haben, um die Vereinigung von Bosnien und der Herzegowina mit der österreichisch-ungarischen Monarchie zu hintertreiben und ihre Einverleibung in das Königreich Serbien als Vorstufe zu einem großserbischen Reich zu fördern. In ihren Verteidigungsreden legten Friedjung und Junker zur Bekräftigung ihrer Anschuldigungen gegen die kroatischen Abgeordneten zahlreiche Dokumente vor. Diese Dokumente sind zum Teil photographische Wiedergaben von Originalstücken, zum Teil in Druck gelegte Übersetzungen von Originalakten. Friedjung und Junker erklärten, daß sie in die Originalaktenstücke an leitenden Stellen Einsicht genommen haben. Die Dokumente bilden nun den Mittelpunkt des Prozesses, und von dem Nachweis ihrer Echtheit hängt das Ergebnis wesentlich ab. Am 14. Dezember erklärte Minister Milanowitsch in der serbischen Skupstina, daß die im Friedungs-Prozeß angeführten, auf die serbische Regierung und auf den Verein Slovanski Jug sich beziehenden Dokumente gefälscht seien, da solche Dokumente überhaupt nicht existierten. Der Minister des Innern Jovanowitsch gab die Erklärung ab, daß er mit dem Slovanski Jug niemals in Beziehungen gestanden habe. Am 14. Dezember wurde der Präsident des Slovanski Jug, Professor Markowitsch, vernommen, der sich freiwillig als Zeuge gemeldet hatte. Er erklärte, der Verein habe in keiner Beziehung zur serbischen Regierung gestanden. Es gebe keine Zentralleitung, kein Instruktionskomitee; den Ministerpräsidenten Pasitschik könne er erst seit zwei Monaten. Den Chef der Bandenorganisation, General Stefanowitsch, habe er nie gesehen. Vom Bombenlager im südslawischen Klub sei ihm nichts bekannt. Einzelne der vorgelesenen Protokolle des Vereins Slovanski Jug müßten unbedingt gefälscht sein, da sich seine Unterschriften unter den Protokollen befänden, die über Sitzungen aufgenommen worden seien sollten, bei denen er sich nachweisbar nicht in Belgrad aufgehalten habe. Das beziehe sich insbesondere auf Protokolle vom Oktober 1908, während dessen er sich fast ausschließlich in Berlin befunden habe, wo er der kriminalistischen Vereinigung beizuhörte.

* Wien, 22. Dez. (Tel.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Prozeß Friedjung teilte der Präsident mit, das Berliner Polizeipräsidium habe festgestellt, daß Professor Markowitsch zu der kritischen Zeit am 20. und 21. Oktober bis Ende Oktober 1908 in Berlin gewesen sei. Darauf gab Dr. Friedjung folgende Erklärung ab: Ich habe alle Behauptungen meines Artikels nach gründlicher Prüfung aufgestellt und bin so nach gewissenhaftester Erwägung zu meiner in dem Artikel niedergelegten Grundannahme gelangt. Ich weiß die Beweiskraft des offiziell bekämpften Aufenthalts des Professors Markowitsch in Berlin zu würdigen und erkläre darum loyal, daß die beiden Dokumente vom 20. und 21. Oktober 1908 a. St. auszugehen sind und daß ich auch die übrigen Dokumente nicht mehr in Anspruch nehmen möchte. Darauf wurde die Klage zurückgezogen. Sodann verknüpfte der Gerichtshof den Freispruch der beiden Angeklagten.

Die Prüfung der Cookschen Dokumente.

* Kopenhagen, 21. Dez. Der Bericht des Universitätskonfistoriums über die Dokumente Dr. Cooks wurde, entgegen der ursprünglichen Absicht, schon heute veröffentlicht. Er teilt zunächst mit, daß die Kommission sich durch die Zuzahl des Grünlandforschers Knud Admussen ergänzt hat. Der Kommission sind folgende Papiere zur Untersuchung

übergeben worden: Erstens ein von Dr. Cooks Sekretär Lonsdale mit der Maschine geschriebener Bericht von 61 Folioseiten über die Nordpolreise, zweitens eine 16 Folioseiten umfassende und ebenfalls von Lonsdale herrührende Maschinenschrift, die Notizbücher Dr. Cooks, die angeblich vom 18. März bis 13. Juni 1908 auf der Reise von Spartebaag zum Pol und zurück bis zu einer Stelle auf dem Polargebiet westlich von Neibergsland niedergeschrieben wurden. Die Papiere enthielten kein Begleitföhrer Dr. Cooks, Lonsdale teilte mit, daß die Originale der Notizbücher vor sich zu haben auf einem anderen Wege nach Europa geschickt, und der Uniersität in wenigen Tagen ausgeliefert werden. Die vorliegende Abschrift gebe den Inhalt der Notizbücher indes vollständig und genau wieder. Tatsächlich wurden die Originale der Kommission bisher nicht übergeben; auch war es unmöglich, mit Dr. Cooks in Verbindung zu kommen, dessen Adresse selbst Lonsdale unbekannt sein soll. Die Mitglieder der Kommission prüften einzeln die eingereichten Papiere und überzeugten sich davon, daß sie für die Entscheidung der Frage, ob Dr. Cook den Nordpol erreicht habe, vollständig wertlos sind. Die Kommission lud darauf Lonsdale vor und richtete mehrere Fragen an ihn. Lonsdale brachte einen Brief Dr. Cooks mit, auf dem der Aufgabeort und das Datum fehlten und dessen Umschlag Marseille, 14. Dezember 1909 abgestempelt war. Der Briefumschlag enthielt ferner ein aus New York vom 27. September 1909 datiertes Schreiben an den früheren Uniersitätsprofessor Lorp, in dem Cook mitteilte, daß nicht nur seine Instrumente, sondern auch die meisten seiner astronomischen Beobachtungen in Jatz zurückgelassen seien und daß es ohne diese unwise and impossible erscheine, ein endgültiges Urteil zu fällen. Als Resultat der Untersuchungen hebt die Kommission hervor, daß der erwähnte Reisebericht im wesentlichen mit dem im „Newport Herald“ veröffentlichten Bericht übereinstimme und daß die Abschrift der Notizbücher keineswegs astronomisches Beobachtungsmaterial, sondern nur Resultate von Beobachtungen enthalte. Überhaupt werden alle erläuterten Erklärungen verminkt, die es wahrscheinlich machen können, daß astronomische Beobachtungen wirklich vorgenommen wurden. Auch die praktische Seite des Unternehmens, namentlich die Schlittenreise, ist durch Einzelheiten so unzureichend beleuchtet, daß sie nicht kontrolliert werden kann. Daher meint die Kommission, daß aus dem eingereichten Material kein Beweis hergeleitet werden kann, daß Dr. Cook den Nordpol erreicht habe. Das Universitätskonfistorium ist daraufhin (wie schon gemeldet) zu dem Sprüche gekommen, daß die der Uniersität eingereichten Dokumente keine Beobachtungen oder Erklärungen enthalten, die beweisen, daß Dr. Cook auf seiner letzten Polarreise den Nordpol erreicht habe.

Roald Amundsen, der vorgestern von New York zurückgekehrt ist, erklärt in dem in Christiania erscheinenden „Morgenblatt“, daß er über das Kopenhagen Urteil entsetzt sei, aber man müsse noch immer die Möglichkeit offen lassen, daß die Räden in Cooks Bericht durch Unwissenheit entstanden seien. Er habe Cook vor kurzer Zeit in New York gesprochen und von ihm wieder den Eindruck eines ernst, christlichen Menschen empfunden.

* Kopenhagen, 22. Dez. Auf die Anfrage, ob sie an Cook auf das zu liefernde Werk Vorwürfe gegeben habe, erwiderte die Londoner Verlagsfirma, daß dies nicht der Fall sei, doch habe Cook dem amerikanischen Impresario seiner Vortragsstour 250 000 Dollars abverlangt und auch erhalten. Mit diesem Gelde brachte er sich in Sicherheit, während er seinen Sekretär Lonsdale mit den völlig wertlosen Papieren nach Kopenhagen schickte.

Von der Luftschiffahrt.

* Paris, 22. Dez. Der Aviatiker Graf Zeppelin, ein Sohn des Erbauers des Suezkanals, der gestern bei Etampes aufgestiegen war, um in der Richtung gegen Orleans einen Überlandflug zu unternehmen, war 6 Km. hinter Lugette zu einer Landung gezwungen, da der Motor aussetzte. Der Apparat verfiel in einem Gestrauch und fiel zu Boden. Der Graf wurde abgesehndert und stürzte aufs Gesicht. Er erlitt leichte Verletzungen an der Nase. Ein anderer Unfall ereignete sich in Lagerfeld bei Chalons. Der holländische Aviatiker Kuller stürzte während eines Fluges aus 20 Meter Höhe herab. Der Apparat zerbrach zum Teil. Kuller kam ohne Verletzung davon.

* Berlin, 22. Dez. Hermann Sudermanns neues Schauspiel „Strandkinder“ spielt zur Zeit der Orbenstritter in Preußen. Die Strandbewohner treiben durch falsche Leuchtschein Menschenfang, die Kinder der Schiffbrüchigen, eben die Strandkinder, die ihnen in die Hände fallen, müssen Fremdienst tun. Bei der gestrigen Erstaufführung im Kgl. Schauspielhaus fand das Stück eine geteilte Aufnahme.

* Wien, 22. Dez. Graf Kwidledl fühlte sich schon ehe er im Prozeße gegen die Bahnwärterin Frau Meyer als Nebenkläger auftrat, verpflichtet, die Mittel zu einer guten Erziehung des Knaben zur Verfügung zu stellen. Er will bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine jährliche Rente von 1500 M., bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres eine solche von 1800 M. zahlen.

* Paris, 22. Dez. Aus Nizza wird gemeldet, daß gestern abend ein Motorboot während einer Fahrt auf offener See explodierte. Die beiden Insassen, der Eigentümer des Bootes, Baron Kernetz-Hausmann und der Fahrtrahändler Guillet, wurden durch die Trümmer des Bootes getötet.

* Rom, 22. Dez. Im Theater „Raffi“ wurde gestern ein Richter von einem Eingeborenen aus Mache wegen einer erhaltenen Gefängnisstrafe ermordet.

Literatur.

* Wege zur Kultur, Grundlinien zur Verinnerlichung und Vertiefung des deutschen Kulturlebens. Von Heinrich Driesmann (G. H. Bertsche Verlagshandlung Ost- und Westfalen). Der modernen Menschheit ist das innere Verhältnis zu ihren Kulturereignissen verloren gegangen. Die „Wege zur Kultur“ sollen dazu dienen, es unserem Volk für sein Kulturleben zurückzugewinnen. Die neuen „Wege“, die er legt, wollen den modernen Menschen aus dem modernen Kulturgetriebe zu sich selbst zurückleiten: auf seinen ureigenen und ursprünglichen Weg zur Menschwerdung und Verinnerlichung im höheren Sinne. Die „Wege zur Kultur“ sollen keine Einzelercheinung bleiben. Sie sind dazu bestimmt, eine Reihe von weiteren Schriften zu eröffnen, die die Probleme des modernen Lebens auf den verschiedenen Gebieten in entsprechendem Sinne behandeln.

* „Schwestern“. Erzählung von Maria Jacob. May Gesses Verlag, Leipzig. 119 Seiten. Preis broschiert M. 1.50, gebunden M. 1.80. Der Inhalt dieses Werkes behandelt mehrere moderne Frauenfragen, insbesondere wann er die Frauen

vor der Krebsgefahr und leitet auf eine aussichtsvolle Heilung hin. Die Verfasserin hat es verstanden, moderne Frauenfragen in einer spannenden, anregenden und belehrenden Weise mit dieser echt humanen Idee zu verknüpfen.

* Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Konstanze von Franke. 14. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, May Gesses Verlag. 304 Seiten. Preis geb. M. 2.50. Bei dieser 14. Auflage des weit verbreiteten Buches handelt es sich um eine sorgfältige Umarbeitung und bedeutende Inhaltsvermehrung — 77 Seiten.

* Im Naturwissenschaftlichen Verlag, Abt. des Keplerbundes Godesberg-Bonn sind erschienen: Samann, Abstammung des Menschen (Preis 1.20 M.). Denner, Die Entwicklung, ihr Wesen und ihre Erforschung (Preis 1.20 M.).

Muchefeldt, Allerlei Mißbrauch der Naturwissenschaft, a. „Kosmos“ (Preis 30 Pf.).

Naturstudien, Heft 3 und 4: Niem, Die Größe der Schöpfung, mit 1 Tafel (Preis 20 Pf.). Werner, Die verzauberte Welt. Die Erklärbarkeit der Natur (Preis 20 Pf.). — Der Verlag hat sich um die vollständigste Naturkunde auch durch diese gut orientierenden, lehrreichen Bücher wieder ein großes Verdienst erworben.

Familiennachrichten.

Todesfälle. Luise, v. Oswald Nagel, Pader. — Katharina Rombo, Witwe. — Karl, v. Karl Rapp, Schuhmacher.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Wegen Erkrankung von Ernst Meves wird kommenden Donnerstag (23. Dezember) als 15. Abonnementvorstellung nicht „Rathan der Weisse“, sondern „Widertierne Widertiers Lustspiel „Geographie und Liebe“ gegeben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 22. Dezember 1909.

Eine tiefe Depression ist unvermutet im Westen der britischen Inseln erschienen und hat den hohen Druck nach dem östlichen Mitteleuropa verdrängt. Bis Westdeutschland herein war schon am Morgen Tauwetter mit Regenfällen eingetreten, weiter ostwärts war es noch meist heiter und kalt. Im Südwesten ist es sehr warm geworden (Nied. d'Air 14 Grad, Biarritz 20 Grad). Die Depression wird auch zunächst ihre Herrschaft geltend machen; es ist deshalb trübes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. Dezember, früh:

Lugana bedeckt 6 Grad, Biarritz bedeckt 20 Grad, Nizza bedeckt 9 Grad, Triest wolfig 8 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom Nebel 6 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ^U	749.1	-0.6	3.1	91	NE	heiter
22. Morgs. 7 ^U	743.9	0.8	4.4	94	SW	Regen
22. Mittags. 2 ^U	740.3	3.1	5.2	91	SW	„

Höchste Temperatur am 21. Dezember: 0.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6. Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Dezember, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Dezember, früh: Schufter in sel 2.40 m, gestiegen 35 cm; Rehl 2.72 m, gestiegen 49 cm; Magau 4.35 m, gestiegen 38 cm; Mannheim 3.42 m, gestiegen 38 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kahl) Adolf Herzing, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein bewährtes Mittel

bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten,
Influenza und deren Folgen ist

SIROLIN „Roche“

Wird von den Aerzten ständig verordnet. Mk. 3.20 per Flasche. Man verlange stets SIROLIN Originalpackung „Roche“. Sirolinbrochure T 1 gratis und franko durch D 418

F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co., GRENZACH (Baden).

Triberg. 2 Skikurse: 26.—31. Dezember 1909 und 1.—6. Januar 1910. Vorzügliche Lehrkräfte, ausgezeichnetes Übungsfeld, billige Unterkunft. **Anmeldung sofort** an den Vorstand des Ski- und Rodelclubs Triberg. Gelegenheit zum Besuch der **Internationalen Wintersportausstellung Triberg.** C.148

MENTONE

Großer Park
Grand Hotel de Russie et d'Allemagne
I. Rang. — Mit allem Komfort. — Warmwasserheizungen
in allen Zimmern. — Wohnung mit Bad und Toilette etc. Etoc

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlsruhe 11 Telephon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Koffer - Fabrik Eduard Müller
 Grossherzogl. Hoflieferant
Waldstr. 49, nächst der Kaiserstraße, Haltestelle der Straßenbahn,
 empfiehlt als **praktische Weihnachtsgeschenke**
 Reisekoffer, Reisetaschen jeder Art u. Preislage, feine Wiener und Offenbacher Lederwaren (Portemonnaies, Couvert-, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Reise-Rollen, Reisenecessaires), Schulranzen, Schulmappen, Bücherträger, Aktenmappen, Schreibmappen, Hosenträger, **Jagd-, Touristen- u. Sport-Artikel**, Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen, Jagdstöcke, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Maulkörbe, Peitschen, Hundedecken, Fußbälle, Fußballstiefel etc.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Vereine erhalten bei Einkäufen für Verlosungen hohen Rabatt.
 2165 Telephon 2165
Komplette Ausrüstung für Winter-Sport

**Wir kochen
braten
backen mit**
PALMIN

Emil Schmidt & Cons.
 Kaiserstrasse 209 (gegenüber dem Moningerbau), Hebelstrasse 3, Ingenieur-Bureau und Lager.
Beleuchtungskörper, Gas, Elektrisch und Hängeglühlicht.
Bade-Einrichtungen, in Marmor und Fayence.
Waschtoiletten
 Ständig Eingang von Neuheiten!
 D856
 Rabattmarken!

Deidesheim. II. 664
 Zentrum des Qualitätsweinbaues der Rheinfalz. Weltberühmt: Rieslingbau, Naturweinversteigerungen, Musterweinbau und -Kellerwirtschaft. Wärmstes Weinklima Deutschlands: Nie unverse Jahrgänge. 212 ha eigene Waldungen. Wundervolle Gebirgstouren. Schwimmbassin von 232 qm im Freien. Botan. interess. Baumpflanzung zwischen Gebirg und Stadt (1 km). Die Wirte Deidesheims verschenken ausschl. Naturwein.

Als
Weihnachts - Geschenk
Fantasie - Westen
 von Mk. **3.-**
 bis Mk. **16.-**
Spiegel & Wels
 E150

Residenz-Theater
 30 Waldstrasse 30
PROGRAMM
 vom Mittwoch den 22. bis inkl. Freitag 24. Dezember 1909.
Die Söhne Eduards. Histor. Szene von Carlo Rossi. Der junge König Eduard V. zieht in London ein. Dessen Onkel, Herzog von Gloucester, stirbt auf dem Schlachtfeld.
Tierschau. Interessant u. lehrreich. Naturaufnahme.
Der widerspenstige Esel. Humoristisch.
Musikalische Wiedergaben.
Tonbild. Ein Walzer aus „Hallo“ der neust. Oper.
Carmen. Schauspiel nach der Veröffentlichung von Pr. Merinnee, in 17 Bildern.
 Personen:
 Carmen Frau Viktoria Lepanto
 Don José Herr Dante Capelli
 Remendato Herr Alberto Nipoti
 Escamillo Herr Ninchi.
 Schmuggler, Soldaten, Stierkämpfer. Ort der Handlung: erster und letzter Teil Sevilla, die übrigen Teile an der Grenze von Spanien und Frankreich.
Musikalische u. gesungliche Wiedergaben
Büffeljagd in Zentral-Afrika. Naturaufnahme.
Noch nie hier gezeigt. (Text im Programm).
Drei Duelle. Urkomisch.
Musikalische Einlagen.
Die Räuber der vornehmen Welt. Drama. Eine Rumänierin in Paris.
Herr Piefke im Theater. Humoristisch. (Text im Programm).
Ein Gemälde. Weihnachtsbescherung in der Familie. E128

Passende Weihnachtsgabe!
 nützlich und willkommen in jeder Haushaltung
F. Wolf & Sohn's
Karlsruher Wasser.
 Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so daß sein weit verbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist.
 Das Karlsruher Wasser dient auch als angenehmes Toilette- und Riech-Wasser und wird allen ähnlichen Produkten E34
mit Recht vorgezogen.
 Preis der ganzen Flasche . . . M. 1.25
 „ „ halben „ . . . „ .75
 Kistchen mit 3 ganzen Flaschen „ 3.60
 „ „ 6 „ „ „ 7.-
 Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Neu eröffnet!
Café u. Weinrestaurant
 Telephon 1182
„Windsor“
 Klavierkonzerte — Wolframflügel
 Kriegstr. 28, am Hauptbahnhof
 E152

Prima
Ziegenleder - Handschuhe
 für Damen und Herren in schwarz und farbig E16
Krawatten, Herrenwäsche, Hosenträger, Kragen und Manschettenknöpfe,
Tiroler Handschuh- u. Krawatten - Geschäft
 215 Kaiserstraße 215 gegenüber dem Moninger.
 Meine Spezialität Ziegenlederhandschuhe habe ich bedeutend im Preis reduziert.
 Statt Rabattmarken 5% in bar auf alle Waren.

Grösste Auswahl in FLÜGEL u. PIANOS bester Marken, PHONOLAS und PHONOLA-PIANOS
 Besichtigung erbeten
H. MAURER, Hofl.
 Karlsruhe Friedrichsplatz 5

Franz. Camembert
 große Schachtel 90 Pfennig
 kleine Schachtel 50 Pfennig
 D.954 empfiehlt
Alois Zanetti
 Telephon 2107 Kaiserstraße 64

Konrad Schwarz
 Marmor- und Fayence-Toiletten, Wandbrunnen und Ausgüsse
 nur Waldstraße 50
 Teleph. 352
 Großes Lager :: Rabattmarken.